

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 394.

Halle, Sonntag den 24. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abonehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstittels zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. dergl. an der Adresse:
Hallischer Courier bei Schwetschke
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

Deutschland.

Berlin, d. 22. Aug. Von verschiedenen Seiten ist über den Inhalt der Besprechungen berichtet worden, welche der Ministerpräsident Hr. v. Mantuffel bei seiner Anwesenheit in Hannover mit dem dortigen Ministerium hatte. Wie uns mitgetheilt wird, sind diese Berichte mehr oder weniger unbegründet oder ungenau. Die betreffenden Verabredungen sollen sich vor allem Anders auf ein paralleles Auftreten Hannover's mit Preußen am Bundestage bezogen haben. In zweiter Linie erst fanden die Verhandlungen über die Zollangelegenheiten und zwar nicht nur über das Verhältniß des Zollvereins zum Steuerverein, sondern und vornehmlich über die Stellung Deutschlands gegenüber den immer wieder aufs neue angeregten österreichischen Vorschlägen hinsichtlich einer deutschen Zoll- und Handelsvereinigung. In diesen vertrauten in Hannover gepflogenen Verhandlungen soll eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden sein. Es dürfte dies indessen doch nicht dahin zu verstehen sein, daß an eine Vereinigung des Zollvereins mit dem Steuerverein in Kurzem zu denken wäre. (C. B.)

Außer den Hauptbeträgen, welche die Rechtsanwälte jetzt für Betreibung der Rechtsangelegenheiten, namentlich in Processen von den Parteien zu fordern berechtigt sind, haben sie noch eine Menge von Nebengebühren zu berechnen, welche für das Publicum das Recht suchen nicht nur sehr kostspielig machen, sondern auch sehr erschweren, weil Niemand im Stande ist, sich im Voraus den Umfang der Kosten einer Rechtsangelegenheit zu berechnen. So fordern die Rechtsanwälte außer ihren Hauptgebühren noch besondere für Einziehung der Information, Anfertigung der verschiedenen Prozessschriften, Instruktions- und Vermittlungsgebühren, Wahrnehmung der Instanz, Verlegungen, Ausfüllung der Vollmacht u. s. w., ferner Copialien, Briefträgerlohn, Verpackungskosten u. dergl. — Alle diese Positionen beabsichtigt man auf eine ein für allemal nach der Höhe des Prozessobjectes festzustellende Summe zu reduciren, und nur Schreibgebühren, wenn das Schriftstück den Umfang von einem Bogen erreicht, mit 2½ Sgr., bei mehr als sechs Bogen für die überschüssige Bogenzahl nur 1 Sgr. zuzulassen. Bei Objecten unter 50 Thlr. sollen Schreibgebühren gar nicht liquidirt werden dürfen. Im Uebrigen sollen nur notwendige baare Auslagen von den Rechtsanwälten in Ansatz gebracht werden.

Der postalische Congress, welcher am 15. d. M. hier stattfinden sollte, ist bekanntlich auf Ansuchen einzelner Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins auf einige Zeit aufgeschoben worden. Es ist jedoch nunmehr bestimmt, daß der Congress am 15. October hier eröffnet werden wird.

Die von der herzoglich-sachsen-gothaischen Regierung den Ständen gemachte Vorlage in Betreff der Succession besteht einfach in der Mittheilung des bei Vermählung des Prinzen Albert mit der Königin von England errichteten Familienstatuts, demzufolge, wenn die Succession auf die Nachkommen des Prinzen Albert übergehen sollte, wie wahrscheinlich, dieselbe unmittelbar vom zweiten Sohne des Inhabers des englischen Thrones und dessen Nachkommenschaft beginnen soll. — Es handelt sich um eine Befestigung des Statuts durch die Kammer.

Unsere Drucker klagen sehr über Mangel an Arbeit. Selbst die mit den umfangreichsten Arbeiten beschäftigte Geheime Ober-Hofbuch-

druckerei soll vor Kurzem eine Anzahl Seher entlassen haben, weil sie nicht beschäftigt werden konnten.

Die Nachricht aus London, daß das königl. Handels-Ministerium für die zur Gewerbe-Ausstellung gelieferten Wollproben eine Preismedaille erhalten habe, scheint insofern auf einem Irrthume zu beruhen, als das Handels-Ministerium gar keine Wollproben ausgestellt hat. Dagegen sind von der königl. Verwaltung der Stammshäuferei zu Frankenselde Wollproben nach London gefandt, welche sich vortheilhaft auszeichnen und von dem Berichtersteller wahrscheinlich verwechselt sind.

[Provincial-Landtagswahlen.] Im sächsischen Wahlbezirk der Provinz Sachsen sind zur interimistischen Provinzial-Standeverammlung gewählt: A. von der Ritterschloß: der Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Ludolph v. Bühlingslöwen II. auf Haymode als erster Abgeordneter, der Landrath und Kammerherr Fr. v. Winkingeroda-Knorra auf Wehnde, Welsborn und Breitenbich als zweiter Abgeordneter, der Kreisdeputirte und Rittmeister Le vie v. Westernhagen auf Reifungen-Derhof als erster Stellvertreter, der Kammerherr Freiherr v. Hanstein auf Erzhäusen-Derhof als zweiter Stellvertreter, der Rittmeister v. Bodungen auf Martinsfelde ebenfalls als zweiter Stellvertreter an Stelle des als Abgeordneten gewählten Premier-Lieutenant v. Bühlingslöwen II., welcher zur Zeit als zweiter Stellvertreter für die Wahlperiode vom 2. October 1846 bis dahin 1852 fungirte; B. von den kollektiv wählenden Städten: der Bürgermeister Baumgarten in Eltrich als Abgeordneter, der Bürgermeister Siese in Weicherode als erster Stellvertreter und der Bürgermeister-Berwieser Stecher in Bendenstein als zweiter Stellvertreter.

Neuß, d. 21. August. Der Provinzial-Landtag wird dem hiesigen Kreise noch ein besonders schweres Opfer auferlegen. Sicherem Vernehmen nach hat unser Landrath, Herr Udenhoven, seine Entlassung erbeten, da er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, der Aufforderung zum Besuche des bevorstehenden Provinzial-Landtages Folge zu leisten.

Frankfurt a. M., d. 21. Aug. Von Seiten der Bundes-Militärcommission werden dem Vernehmen nach in Kurzem Vorschläge in Bezug auf die Stärke der Bundesgarnison in Frankfurt und auf die Befugnisse des Oberbefehlshabers derselben an die Bundesversammlung gelangen. Sie soll auch ferner aus österreichischen, preussischen und bayerischen Bundesstruppen, unter abwechselnder Zuziehung eines Truppen-Detachements aus einem andern Bundesstaate nebst dem frankfurter Linienbataillon zusammengesetzt sein und unter den Oberbefehl eines Bundesgenerals gestellt werden, welchem sehr ausgedehnte Befugnisse zur Wahrung der Sicherheit der Bundesversammlung eingeräumt werden würden.

Aus Freiburg vom 19. Aug. berichtet die dortige Neue Zeitung: Gestern fuhr eine Deputation aus Neuenburg in der Schweiz hier durch, die in Baden den König von Preußen begrüssen will. Pässe hatten die Abgeordneten keine, die gegenwärtige Regierung hatte solche verweigert; sie wurden aber von Station zu Station empfohlen, und darum nie nach Pässen befragt.

In Heidelberg hielt am 17. Aug. die deutsch-katholische Gemeinde eine Gedächtnisfeier zu Ehren ihres jüngst verstorbenen berühmten Mitbürgers H. E. G. Paulus.

Schleswig-Holstein. Die schleswigschen Geistlichen sind angehalten worden, bei Strafe, allsonntäglich folgendes Kirchengebet zu sprechen:

Herr Gott! Segne Se. Majestät den König Frederik VII., Ihre Majestät die vermittelte Königin Caroline Amalie, Ihre Majestät die vermittelte Königin Marie Sophie Frederike, Se. königliche Hohheit den Erbprinzen Frederik Ferdinand und dessen Gemahlin, Ihre königliche Hohheit die Erbprinzeßin Caroline, sowie die übrigen königlichen Prinzessinnen und das gesammte königliche Erbhaus. Amen!

Der russische Staatsrath E. Dsenbrüggen, seither Professor in Dorpat, neuerdings aus dem russischen Reiche verwiesen, ist in Kiel, seinem frühern Aufenthaltsorte, eingetroffen.

Kiel, d. 21. Aug. In der gestrigen Versammlung der Ritterschaft ist dem Vernehmen nach eine Verwahrung wegen der zu befürchtenden Beeinträchtigung des nexos socialis in seinem bisherigen Umfange beschlossen worden. Graf Criminil ist gestern Abend hier eingetroffen, und findet heute zwischen ihm und dem über Rendsburg hier angelangten FML. v. Profesch-Dien eine Konferenz statt.

Wien, d. 21. Aug. Von dem hierortigen k. k. Kriegsgerichte sind wegen des Verbrechens des Hochverrats, durch Theilnahme an der Verbreitung eines bewaffneten Aufstandes zum Sturze der Monarchie und zur Einführung der republikanischen Regierungsform, dann durch verführte Werbung von Anhängern unter dem k. k. Militair: Ignaz Dieß, Börsespekulant, zu zwölfjähriger, und Johann Kiebler, Bergolder, zu zehnjähriger Scharnarbeit; wegen Vorschubleistung zur Defektion der Chololadenmacher Joseph Glas und der Bögling der Josephsakademie Joseph Glas zu achtmonatlichem einfachem Kerker verurtheilt, wogegen dieselben, sowie der Techniker Joseph Nonner, von dem Verbrechen des Hochverrats aus Abgang rechtlicher Beweise ab instantia losgesprochen worden.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser am 25ten d. Mts. nach Ischl abreißen. Die Reise des Monarchen nach Verona, um den dortigen Truppenübungen beizuwohnen, ist auf den 10. September unabweislich festgesetzt; und vermuthlich wird Se. Majestät nach der Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Reise von Ischl aus antreten.

Mailand, d. 15. August. Die meisten Bischöfe, namentlich jene von Como und Pavia, dann der Erzbischof von Mailand, haben an die unterstehenden Pfarreien entsprechende Circularien erlassen, damit sie an drei nach einander folgenden Feiertagen von der Kanzel herab dem Volke einschärfen, sich ruhig zu verhalten, die legitime Regierung zu achten, und nur von ihr Schutz gegen die Umtriebe der Umsturypartei zu erwarten; zugleich werden Alle vor den unvermeidlichen Gefahren und traurigen Folgen gewarnt, welche Ungehorsam und ein regierungsfeindliches Betragen nach sich ziehen würden.

Aus Mähren langen fortwährend Berichte über größere Ausbreitung der Cholera in dortigen Dröschäften ein. In Wien und Umgebung ist bis jetzt keine Spur derselben vorgekommen.

Italien.

Turin, d. 16. Aug. Das Risorgimento bespricht die Arbeiterwerkstätte der hiesigen Emigration. An der Spitze dieser Werkstätte, die den Zweck hat, armen und unbeschäftigten Emigranten Beschäftigung und Brod zu geben, stehen hochgestellte und reiche Protektoren: der Herzog von Genoa, der bekannte lombardische Herzog v. Litta, der ebenso bekannte Neapolitaner Romeo und Andere. Obwohl im Statut kein politisches Princip ausgesprochen ist, so verfehlen doch die radikalen Blätter nicht, in dieser Werkstätte die principielle politische Einigung der italienischen Emigration zu erblicken.

Schweiz.

Bern, d. 19. August. Der Antrag auf Repressalien gegen den Zoll-Verein ist vorläufig vom National-Rath verworfen worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Aug. Ueber den Ausgang der katholischen Demonstration in Dublin, welche auf gestern Abend angesetzt war, werden wir wohl erst morgen ausführliche Nachrichten erhalten. Heute angelommene Briefe aus Dublin sind vom 19. Aug. Morgens datirt und schildern noch immer die Straßenaufregung des vorgestrigen Tages. Die Polizei war beinahe jeden Augenblick zum Einschreiten gezwungen, da die protestantischen Plakatenträger überall von den Arbeiterhaufen angegriffen wurden. Im Bureau des „Constitution and Church Sentinel“ zerschlug man die Fensterscheiben. Dr. Gregg wäre vom wüthenden Pöbel beinahe gesteinigt worden, und mußte sich in die Polizeiwache retten. Andererseits wurde Hr. S. Cooke, von der protestantischen Association, verhaftet, wie man glaubt, zu seiner eigenen Sicherheit. Die Rotunde, das Meetingslokal, ist von den Agenten des katholischen Comité besetzt, damit die protestantischen Gegner sich dort nicht vor der Zeit eindrängen, und eine starke Abtheilung Polizeimänner ist in der Nähe des Gebäudes aufgestellt. Es heißt, Dr. Gregg, der sich und einigen seiner Freunde Karten verschafft hat, wird trotzdem nicht eingelassen werden. Nach Freeman's Journal waren vorgestern, außer dem katholischen Primas, fünf katholische Bischöfe in Dublin angekommen.

Eine wichtige Sitzung der Ausstellungs-Commission fand gestern im Crystallpalast unter dem Präsidium des Prinzen Albert statt, welcher gewisse auf die Ausstellung bezügliche Fragen vor seiner Abreise nach den Hochlanden entschieden zu sehen wünschte. Lord Granville, Lord John Russell, die Herren Gladstone, Labouchere, Cobden, Stephenson u. A. nahmen an den Beratungen Theil. Man kam überein, daß die Ausstellung am 11. October geschlossen werden soll.

Am 15. desselben Monats wird hierauf die Commission in dem Gebäude zusammentreten, um den Bericht der verschiedenen Juris zu empfangen und von den fremden Commissairen Abschied zu nehmen, wozu sie die Aussteller, die Geschworenen, die fremden und Lokalcommissaire und die Mitglieder der Lokalconcils einladen wird. Sogleich nach dem Schluß dieser Zusammenkunft wird man den Ausstellern die Erlaubniß erteilen, die von ihnen eingesandten Fabrikate und Producte, unter Beobachtung des von dem Executivcomité vorgeschriebenen Reglements, fortzuschaffen. Die Berichte der Geschworenen und die Namen der Personen, denen Preise zuerkannt worden sind, werden alsdann in der „London Gazette“ veröffentlicht werden. Ueber das endliche Schicksal des Gebäudes und die Verwendung des Ueberschusses der Einnahmen ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

London, d. 20. Aug. Die Monsterverammlung in Dublin ist so weit die Berichte reichen, ruhiger vorübergegangen als man erwartet hatte. Sie begann gestern Vormittag nach elf Uhr, um welche Zeit Hr. Gregg mit einigen Freunden an der Thür der „Rotunde“ — des Gebäudes, in welchem die Versammlung stattfand — anlangte und Zutritt forderte, indem er seine Einlasskarten vorzeigte. Man weigerte sich jedoch ihn einzulassen, und er wurde endlich durch die Vorstellungen der Polizeibeamten und vielleicht auch durch das Geschrei und die drohende Miene des Pöbels bewogen, sich zurückzuziehen, von einer starken Abtheilung Polizei eskortirt, die ihn nicht eher verließ, bis er in Sicherheit war. Unerdessen begab sich der Pöbel, der sich schon früh in großer Zahl in der Umgegend der Rotunde eingefunden hatte, da des beschränkten Raumes wegen nur die glücklicher stürzte Minderheit zu dem Gebäude selbst zugelassen wurde, nach dem unweit davon gelegenen Bureau eines protestantischen religiösen Vereins und warf dort die Fenster ein. Während des ganzen Tages wurden ein zahlreicher Volkshaufen die Straßen, aber mit Ausnahme einiger zerstreuten Plakate und zerbrochenen Scheiben wurden keine ernstlichen Gewaltthatigkeiten begangen. Innerhalb der Rotunde gingen die Verhandlungen mit großem Eclat vor sich; Erzbischof Cullen präsidirte, auf einem Thron oder etwas dem ähnlichen sitzend und von einer überaus zahlreichen Schaar römisch-katholischer Priester umgeben, unter denen man den Erzbischof von Tuam und andere hervorragende Glieder der Hierarchie bemerkte. Die Rede des Herrn Cullen war im Ganzen gemäßigter, als man nach seinem früheren Auftreten hätte voraussetzen können; dasselbe läßt sich von den Ansprachen des Bischofs Gillis von Edinburgh und des Hrn. Keogh sagen. So berichtet wenigstens der Correspondent des Globe; die Reden selbst werden von den hiesigen Blättern erst morgen mitgetheilt werden können. Außer den Genannten wurden noch von den Bischöfen Slattery, Mac Hale und Ullathorn, dem Parlamentsmitgliedern Reynolds, Scaiber, Moore, dem Sergeant Shee u. C. Vorträge gehalten.

Die Gladstone'schen Briefe an Lord Aberdeen über die traurigen Zustände in Neapel haben bereits acht Auflagen erlebt und einen schwer zu beschreibenden Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der noch immer im Steigen ist.

Vermishtes.

Die „Neue Dorozeitung“ enthält über den gegenwärtigen Aufenthalt der bekanntesten deutschen politischen Flüchtlinge die folgenden Mittheilungen: Franz Raveaur wird sich in Tiremont niederlassen und wahrscheinlich daselbst ein Geschäft etabliren; B. Eisenack denkt nicht an eine Rückkehr nach Sachsen, ist vielmehr eifrig bemüht, seine mit Obenhoven u. Comp. in Belgien begonnene Garnspinnerei ins Leben zu rufen; K. Grün lebt in Brüssel als Privatlehrer; Löwe von Calbe gebraucht eine Kaltwasser-Kur auf Nigai-Scheide in der Schweiz; Heinr. Simon von Breslau hat sein Gut zu Mariafeld am Zürichsee an François Wille aus Hamburg verkauft und zieht nach Zürich oder Genf; v. Rappard wohnt in Zürich und beschäftigt sich mit mikroskopischen Studien und Anfertigung von dazu erforderlichen Präparaten; D. Schulz, Lieutenant a. D., Hepp, Todt, die Lieutenants v. Müller und Rüstow, Prof. Kolaczek und sein Busenfreund S. Herwegh, K. Nauwerk, Eschirner aus Sachsen, Hans Kudlich aus Oesterreich, vordem Advokat, jetzt durch energischen Willen und Fleiß Assistenzarzt des D. Giesler, leben in Zürich, und Eschirner, unter dessen Namen sich unlängst in Westfalen ein Schwindler herumgetrieben, um Geld zu erbeuteln, hat seinen Augenblick die Schweiz verlassen. Assessor Reineke, K. Mayer aus Esslingen, D. Wiesner aus Felsberg, Referendar Jacobi aus Münster wohnen im Canton Bern; Ludwig Simon von Brier hatte bisher seinen Aufenthalt in Lausanne und zieht jetzt nach Zürich. In Summa sind sie wohl und guter Dinge. Karl Vogt wohnt in Nizza und ist mit seinen zoologischen Briefen beschäftigt. Graf Dskar Reichenbach hat seinen Wohnsitz in England genommen, wo er sich insofern nicht, wie früher gemeindet, verkaufen wird. Ziegler aus Brandenburg wird das halbe Jahr seines Erbs in London verbringen. D. Engelmann wohnt in Brüssel, wo er nach glänzend bestandener Prüfung das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis erhalten hat. Nähe aus Bernstadt hat sich in Texas angesiedelt; Schöffel lebt in New-York; Bucher, der verurtheilte Steuerverweigerer, in London. D. Elsner ist seit dem 11. Aug. von London nach Breslau zurückgekehrt. Außerdem reist Jul. Frobel bekanntlich in Nicaragua, und Heinr. Bih lebt im Staate New-York, wo er sich angekauft hat.

Die bekannte Lola Montez wird, wie eine Londoner Musik-Zeitung berichtet, wieder die Bühne und zwar in Amerika, wohin sie sich im October d. J. begiebt, betreten. Inzwischen nimmt sie in Paris bei Mabilly Tanz-Unterricht.

Die Rolandsbildsäulen.

(Bechluss von Nr. 292.)

Für die Geschichte der einzelnen Rolandsbilder ist bis jetzt sehr wenig gethan worden. Das meiste, zuverlässigste und beste wissen wir von dem Roland zu Bremen durch die Bemühungen von Dencken, Meißner, Donandt und Dunge. Die Stadt Halle hat zwar, so wie bekannt, noch durch Krieg, noch durch Feuersbrunst, noch durch andere unglückliche Ereignisse erhebliche Verluste an Dankschreiben erlitten, und dieser Umstand, so wie die nach mehreren Seiten hin nicht geringe Bedeutung der Geschichte von Halle, sollte irgend jemanden zu einer ausführlichen Darstellung im Geiste der heutigen Wissenschaft gereizt haben; allein wir sind, mit geringen Ausnahmen, fast überall nur auf das für seine Zeit allerdings höchst verdienstliche Werk von Drechsler zurückgewiesen, und es steht dahin, ob eine Bearbeitung dieser Stadtgeschichte mit solcher Sachkenntnis und Umsicht durchgeführt, wie i. B. Jäger für Ulm und Donandt für das Recht Bremens an den Tag gelegt haben, nicht noch lange unter die frommen Wünsche gehören werde. Auch über den halle'schen Roland gibt uns Drechsler allein eine zwar kurze, doch nicht unwichtige Kunde.

Ob wirklich schon im elften Jahrhunderte ein hölzernes Rolandsbild zu Bremen errichtet worden sei, können wir füglich dahin gestellt werden lassen. Im 14ten Jahrhunderte stand es bereits als städtisches Zeichensymbol in so hohem Ansehen, das Erzbischof Albrecht II., nachdem er 1366 durch Verleih der Stadt eingewonnen hatte, nichts ansehnlicheres zu thun wußte, als dies Symbol zu zerstören, wie aus dem Vorworte der ersten Chronik hervor geht: „da branden die Wenden Roland mit den Händen der stat neue fröhlich.“ Der Rath aber ließ 1412 die Bildsäule aus Stein wieder herstellen, und nachdem Erzbischof Gregor noch die Privilegien der Stadt im Jahre 1512 bestätigt hatte, wurde auch der noch jetzt stehende Roland wieder aus Grauwien erneuert. Er war in der Mitternacht jener Zeit da gestellt und dem entsprechend bemalt, aber barhauptig, und mit einem über die Schultern gehangenen Mantel, wie einst die Richter bei der Ausübung ihres Amtes erschienen. Ein Schild am linken Oberarme zeigte den zweiflügeligen Reichsadler und die Inschrift:

Vryheit do ick juw openbar
De Carel un maning Vorst vorwar
Lieser Stat gegeben hat,
Des danket Gode, is min rath.

Hant'schuh und Schwert deuteten auf Marktrecht und peinliche Gerichtsbarkeit. Um aber auch für das Bewußtsein der Gegenwart die Beziehung auf bederkel Gerichtsbarkeit, peinliche wie bürgerliche, gnz klar zu veranschaulichen, war zu den Füßen des Bildes ein einhundert vierzigjähriger Mann zu setzen, und auf der linken Seite des Mantels das Bild eines Löwen und eines Hundes, die sich um einen Knochen stritten, mit der Inschrift: „Een ieden dat syne“, welche auf die ohne Ansehen der Person unparteilich entscheidende Gerechtigkeit hinweisen sollte. Man sieht, daß in dieser Darstellung sich die Attribute älterer und jüngerer Ansehungsweisen meilen vereinigen. Die neuere Idee eines Symbols der bürgerlichen Freiheit hatte sich so weit verbreitet, daß Roland gewissermaßen Repräsentant des Staats wurde, wie die Inschrift des öffentlichen im Jahre 1491 errauten Rathhauses beweist:

Roland hat disse Koruschäre
Anstatt der alten Stadt Muren
Laten an düssen Orte bouwen
Thom Behul sienet getrouwen
Borgerschap, damit se han Brod
In Theurungszeit und Krieges Noth.

Ja, der Volksglaube verehrte ihn so sehr als Palladium, daß die Sage sich bildete, im Rathhause werde stets ein etwas kleineres Rolandsbild bereit gehalten, um es, wenn das alte Bild durch irgend welchen Zufall zu Grunde gehe, binnen längstens vierundzwanzig Stunden an dessen Stelle aufzurichten.

Diese Nachweisungen werden genügen, um die abgegriffenen Angaben Drechsler's, welchem ohne Zweifel reichere Auskunft in den Quellen vorgelegen hat, in das erforderliche Licht zu setzen. Nach jenen Mittheilungen stand ein hölzernes, gemaltes und vergoldetes Rolandsbild vor dem Jahre 1344 auf einem kleinen Berge neben dem Rathhause (dort, wo heute die Rathsaule ihren Platz erhielt), welcher auch die Schlichtungsstätte den Namen der Gerichte auf dem Berge vor dem Rolande erhielt. Weil man aber 1341 an der Ecke der Waage einen Thurm erbaut, wurde das Bild auf den Markt neben den rothen Thurm gesetzt, und dort von Erzbischof Ernst, angeblich zum Zeichen, daß er die Stadt Halle bewilligen, im Jahre 1481 mit einem bedeckten Bauschen überbaut, auch von demselben 1482 der jährlich vor dem Rolande gehaltenen öffentlichen Tanz abgeschafft. Im Jahre 1513 wanderte der Roland zwar an die Ecke der Waage zurück, mußte aber auf Befehl des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, nachdem derselbe die Stadt am 1. Januar 1647 eingenommen hatte, schleunigst wieder an seinen zweiten Standort, neben dem rothen Thurm gebracht werden, worauf der Kurfürst bei seinem feierlichen Einzuge am Nachmittage des ersten Januars nebst seinem Gefolge um den Roland herum, und dann erst in seine auf dem Rathhause eingerichtete Perberge ritt. Er wollte dadurch die Wiedereröffnung seiner während der schmaltzerischen Händel unterbrochenen bürgerlichen Macht sinnbildlich fund geben, deren rechtliche Herstellung am dritten Januar durch feierliche Einweihung von Schultheiß und Schöffen in die Gerichtsbank vor dem Rolande erfolgte. Darauf blieb der Roland unangeführt, und wurde auch zum Schutze gegen Wind und Wetter mit einem Bauschen überbaut, welches zugleich zur Begang des peinlichen Gerichtes diente, bis im Jahre 1718 eine Erweiterung des Rathgebäudes nöthig erschien, vor welcher der Roland samt seinem Bauschen wieder mußte. Er ward auf dem Bauplatze, unweit des Salztores, in Verwahrung gethan, und daselbst am 15. November des folgenden Jahres (1719) durch eine Feuersbrunst zerstört. Hier ist nun bei Drechsler offenbar ein starker Fehler in den Zahlen; denn er setzt unmittelbar nach der Erzählung des letztgenannten Ereignisses hinzu: „worauf das jetzige Rolandsbild Anno 1717 von Stein verfertigt und an das Schloßhaus frei gesetzt wurde.“ Mit der Einführung des geheimen und schriftlichen Untersuchungsprocesses hatte die Gerichtsbank vor dem Rolande zwar notwendig aufhören müssen, doch wurden zu Halle wenigstens die Todesurtheile noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und vielleicht noch darüber hinaus, vor dem Rolande feierlich verhandelt.

Daß die vor kurzem abgebrochene steinerne Bildsäule des halle'schen Rolands nicht als freie Schöpfung aus der Phantasie eines Künstlers zu Anfang des 18ten Jahrhunderts entstanden sein konnte, leuchtet jedem ein, der sie gesehen hat; wiewohl in seine Darstellung aufgenommen haben, läßt sich natürlich ohne berückichtigte Herbeiführung nicht angeben. Wodurch es doch sogar jetzt möglich ist, selbst vom Steinbilde eine genaue Beschreibung zu liefern, da man schwerlich die Wertschätzung getraut hat, vor dem Wenden wenigstens eine getreue Zeichnung desselben aufzunehmen. So vermag ich i. B. nicht anzugeben, und konnte bis heute auch durch Befragen keine Gewisheit darüber erlangen, ob irgendwo zu dem Bilde ein Sandhuh angebracht gewesen ist, was als Symbol des Marktes von einiger Bedeutung sein würde. Aus Drechsler's Nachrichten ergibt sich wenigstens so viel, daß das Bild bereits in verhältnißmäßig früher Zeit vorhanden war, und daß seine Eigenschaft als Symbol der Gerichtsbarkeit einst nach ihrem vollen Gewichte geschätzt, und noch sehr spät wenigstens gefühlt wurde. Zweifelhaft ist auch die Marktrechtigkeit veranschaulicht haben läßt sich daraus freilich nicht ergeben. Auch die politische Bedeutung tritt eben nur durch, und konnte hier auch nicht zu der Geltung gekommen sein in Bremen. Denn wenn es den Bremern gelang, ihren Erzbischofen nicht nur erfolgreichen Widerstand zu leisten, sondern auch sich ihrer Herrschaft immer mehr zu entziehen, und endlich zu vollkommener, die auf diesen Tag

bewahrter Selbstständigkeit einer freien Reichsstadt sich aufzuschwingen, und wenn eben deshalb das Rolandsbild eine bis heute noch nicht erloschene Verehrung fand, gebietet, unter welchem das ein so bewegte Gemeinleben sich notwendig auf das Rolandsbildes vollkommen veranschaulichen mußte.

Gleichwohl ist sehr zu wünschen, daß die Bildsäule mit größter Sorgfalt wieder hergestellt und wieder an passendem Orte aufgerichtet werde, da sie an eine Zeit gemahnt, die sicher nicht zu den ruhmvollsten Zeiten der Stadt gehört, und am Zustande, welche bei aller ihnen damals antretenden Freiheit von solchen, durch eine höhere Kultur zurückgebrachten Auswüchsen, auch zum Beweise eines jeden Gemeinwesens unumgänglich notwendig sind, wie die Geschichte aller Zeiten und Länder zur Genüge zeigt. Dieser Wunsch ist um so mehr gerechtfertigt, als eine Veränderung durch die Strafen der Stadt jedem Kenner beweist, daß Schätzung und würdevolle Erhaltung geschichtlicher Denkmäler eben nicht zu den halle'schen Tugenden gehören, das mühen Belohnung und Förderung der Erfurcht vor demjenigen Uebelthäteren, dessen Vertheilung einst einen Reichthum von Ideen und Kraft erforderte, oder weite und erhellte, reichte eigentlich Aufgabe der öffentlichen Weisheit ist, und an öffentlichen Denkmälern erudit werden kann und soll. Eine solche Erwartung vor Uebelthätungen so gebaltvoller Art wird auch eines segensreichen Einflusses auf Denk- und Handlungswelt nicht ermangeln; und in diesem Sinne, wonach sie zu streben haben.

Anhangsweise mögen noch einige kurze Bemerkungen über andere Rolandsbildsäulen folgen, jumeist nach der Zusammenstellung welche Zück in seiner freilich eben so unkritischen als resultatlosen Schrift über die Rolandsbilder gegeben hat. — Ein Roland zu Bramme wurde 1640 von Stürme umgestürzt und 1693 aus Stein wieder hergestellt. Die Hamburger errichteten zu Karls des vierten Zeiten einen Roland als Zeichen der Freiheit der Stadt; nachdem aber ein Ausspruch desselben Kaisers erfolgt war, wodurch sie der römischen Kaiserin der holländischen Grafen unterworfen wurden, warfen sie das Bild ins Meer. Der Roland zu Webel ward restaurirt im Jahre 1691; er trägt Krone und Reichsapfel, und deshalb bezeichnet ihn eine Inschrift auf seinem Rücken wol mit Recht als ein Bild Karls des Großen. Zu Magdeburg stand neben dem Roland ein Gellenstein mit einem Dubschilde. An Pflanzung 1419 ward ein neues Bild auf dem Markte errichtet, und dieses 1459 durch ein bemahtes und vergoldetes Steinbild ersetzt, welches 1510 nebst der Statue Kaiser Diets neu aufgestellt wurde. Der Roland zu Wechsungen, dem 17ten Jahrhunderte angehört, trägt angeblich eine und schon 1423 noch das peinliche Gericht vor ihm gehabt. Das Duellbürger Bild war 1712 noch in den Kammern vorhanden, und soll bereits von den Weinschänken auf einem Punde liegend, und mit Schwert, Reichsdiadem und den Wappstein von Anhalt und Herzog ausgeführten Bilde zu Berlin vor 1385 ein Berceher hingewiesen worden sein. Ein Bild in Stadtröden wird erwähnt im Jahre 1665. Zu Wörringen soll ein Roland in einer Kirche stehen, und der halle'sche eben als Reiter dargestellt sein.

Wären diese lächerhaften und mancher Berichtigung bedürftigen Angaben Kundige zu genaueren Nachrichten veranlassen.

Der Schriftführer des Thüringisch-Sächsischen
Geschichts- und Alterthumsvereines
Dr. J. Zachar.

Erndte-Berichte.

In Franken hat das Korn im Stroh ein ziemlich gutes, in Körnern aber ein schlechtes Ergebnis geliefert, das Stroh durchschnittlich kaum der bairischen Weigen. Auch der Weizen entspricht nicht ganz der gehabten Erwartung, da nach dem Ausbruch das Stroh durchschnittlich nur zwischen 5 bis 6 bairische Weigen liefern dürfte. Dagegen ist Gerste seit Jahren nicht so gut wie in diesem getrieben, daher sehr schön und wird eine sehr gute Ernte liefern. Zusammen darf man eine gewöhnliche Mittelernte annehmen.

Paris, d. 18. August. Die Ernte-Arbeiten machen gute Fortschritte, doch wird über den Ertrag noch immer sehr verschiedenes geurtheilt, da einige von einer Qualität Ernte sprechen, und andere ein anscheinliches Deficit annehmen, auch die Qualität ist sehr verschieden, doch im Ganzen besser, als im vorigen Jahre.

London, d. 18. August. Das anhaltend schöne Wetter, welches die Nachtheile des vorangegangenen starken Windes und Regens wieder ausglich, begünstigt das Einbringen der Ernte; Weizen und Sommergetreide dürfen eine gute Durchschnittsernte liefern, die Qualität scheint gut zu sein, fast insofern nicht sehr fest. Dagegen verbreitet sich die Kartoffelkrankheit in Weizen und Hirsen von England und ruht die obigen guten Aussichten. In Schottland ist in vergangener Woche viel Regen gefallen, der indessen wenig geschadet haben dürfte. In Irland hat sich die Kartoffelkrankheit in allen Theilen der Insel gezeigt. Die Nachrichten über Weizen lauten besser, daher verspricht guten Ertrag. Preise aller Landes-Erzeugnisse weichen.

Utenburg, d. 17. August. Die Ernte hat nun in unserer Umgegend begonnen und ist durch das anhaltend schöne Wetter sehr gefördert worden, so daß der Regen bereits eingebracht, Weizen und Gerste zum großen Theil schon geerntet sind; nur der Hafer ist noch etwas zurück. Was das Fruchtergebnis anlangt, so sagt unser Landmann, der sonst sehr bedurftig in allen Theilen ist und nicht zu übersehen pflegt, daß das Wintergetreide eine Mittels, das Sommergetreide aber eine ausgezeichnete Ernte gebe und respective verspreche. Das Urtheil rücksichtlich des Wintergetreides wird dadurch motivirt, daß die Schode zwar reich sind, die Körner aber nicht die gewöhnliche Größe und Fülle haben, wahrscheinlich Folge einer eingekeimten Bohne. An den Kartoffeln haben wir dieses Jahr folgende Erfahrung gemacht: sie gingen schön und regelmäßig auf und blühten vollkommen, aber alsbald nach der Blüthe lag das Kraut an gelb zu werden und farbte sich ab. Die Frucht ist ganz gesund und wohlstandend, aber, einer Art Mauthreife verfallen, wird dieselbe auch dieses Jahr nicht den Ertrag der früheren Zeiten geben.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 25. August d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Beschaffung eines Locals für die künftige Königl. Polizeiverwaltung.
- 2) Etat der Armenkasse pro 1852.
- 3) Desgl. der Rechnungs-Amts-Kassen pro 1852.
- 4) Verlesung des Wiederaufstellung der Rolandsbildsäule.
- 5) Prüfung der Stadtverordneten-Wahllisten.
- 6) Etat der Schul-Kasse pro 1852.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 24. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Die Unterhaltung der Wasserleitungen in der Stadt, für die Vorstadt Steinthor, für den Neumarkt und für Glaucha, sowie die Unterhaltung der städtischen Brunnen und Pumpen auf den Zeitraum vom 1. October d. J. bis zum 1. Juli 1863 soll

Donnerstag den 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 20. August 1851.

Der Magistrat.

Englisches, französisches und rheinisches Jagd- und Schreienpulver; englisches gewalztes Patent-Schrot und Posten in allen Nummern; Zünd- oder Kupferhütchen von Sellier & Bellot und von Dreyse & Callenbusch, mit und ohne Kupferdecke; Leuchtpfropfen und weiches Blei empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Fürstenberg.

Feinste Eau de Cologne, von Johann Maria Farina, Anstifter der großen Fontaine in London, empfiehlt in Kisten, ganzen und halben Flaschen

G. J. Arnold, Rathhaus-Ecke.

Verloren! Eine defecete Borgnette. Gegen Belohnung abzugeben im goldenen Löwen in der Leipziger Straße.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 2049 in der Herrenstraße hier, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, 8 Stuben nebst Zubehör, 1 Verkaufsladen und Thorfahrt enthaltend, und im besten baulichen Stande, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen gefälligst mit dem Eigenthümer unterhandeln in Nr. 2100.

Eine Stube und Kammer, auf Verlangen auch ein Pferdestall, ist in Bülberg Nr. 17 jezt oder zu Michaelis zu beziehen.

Ein junger Mann (gelernter Kaufmann) sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement in einer Fabrik als Factor, oder etwas ähnliches, was seinem Stande angemessen ist. Gef. Offerten werden unter U. 25. franco poste restante Halle a/S. erbeten.

Geräuch. Rheinflachs empfangt wieder in fetter starker Waare
G. Goldschmidt.

Die 5te Auction von ökonomischen Gegenständen ist Dienstag den 2. September d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zur „Stadt Wien“ allhier.

Neue Sendung Culmbacher Bier empfing
C. J. Scharre „zur Börse“.

Carl Weiße,

Kunst- und Alterthumsammler aus Dresden, sucht zum höchsten Preis zu kaufen: Altes Meißner Porzellan, Figuren, Gruppen, Basen, Tassen, Fruchtkörbe, Leuchter, Kaffee-, Thee- und Speise-Service, Edelsteine und achte Perlen, überhaupt sehr alten Damenschmuck, bios schön gearbeitet, altmodische Sonnenschächer, alte feltne Möbel, welche mit Schnitzereien oder schöner ausgelegter Arbeit versehen sind, vorzüglich Stühle mit hölzernen, geschnitzten Lehnen, alte Stuhlhühner, ganz von Bronze, mit dergleichen Beschlägen oder damit ausgelegt, dergleichen bronzene Schäfte u. s. w., dann geschnittene Gegenstände aus Eisenbein, Holz und alte Steinarten, antique Gefäße von Silber oder andern Metall, auch alle Arten getriebener Arbeit oder Figuren in Stein gearbeitet, alte Gefäße und Vasale, Venetian- und Rubinglas, emailirte Gegenstände, Ritterpumpen von Glas mit Malerei versehen u. s. w., alte Brüsseler und Brabanter Spitzen, sowie Bücher auf Pergament gedruckt oder geschrieben, überhaupt alle Gegenstände, welche in das Kunst- oder Alterthumsfach einschlagen.

Wer irgend etwas von besagten Gegenständen zu verkaufen gesonnen ist, für den dürfte jezt der geeignetste Augenblick sein, um selbige gut bezahlt zu bekommen.

Mein Aufenthalt ist in Halle im Gasthaus zur „Stadt Hamburg“, Zimmer Nr. 3. Meine Wohnung ist in Dresden, Waisenhausstraße Nr. 30.

Klärgallerte

stets vorräthig bei

Carl Haring.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Neues Etui-Lieder-Buch, enthaltend eine Auswahl der besten und beliebtesten Gesellschaftslieder. 250 Seiten stark, mit einem alphabetischen Inhalts-Verzeichnis, zu nur 2 Sgr.

Ein altes Klavier, für einen Anfänger brauchbar, ist billig zu verkaufen Mittelwache Nr. 2013, 2 Treppen hoch.

Weiße Reife in allen Größen verkauft billig
F. Schreck, Böttcher-Meister.

Concert

in Funks Garten Montag den 25. August. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.

Concert

im Paradies Dienstag den 26. August. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.

Civoli-Theater.

Montag den 25. August:

Till Culenspiegel,

Posse in 4 Akten von Joh. N. Stry, Musik vom Kapellmeister H. Müller. Anfang 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit Herrn Weiß in Rammeburg zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an.
Halle a/S., den 23. August 1851.
Conradi und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 23. August.

Das Geschäft blieb auch in dieser Woche wegen Mangel an Zufuhr sehr beschränkt. Roggen fand gern Nehmer und befestigt sich die Meinung für diesen Artikel immer mehr. Weizen und besonders Weizenmehl wesentlich stiller. Spiritus ohne alles Leben und Handel.
Weizen 36-48 #.
Roggen 40-43 1/2 #.
Gerste 27-30 #.
Hafer 22-26 #.
Rapps 62-66 #.
Rübren 60-63 #.
Rüböl 10 3/4 - 1/2 # erlassen, 10 1/4 #.
Weizenöl 12 1/2 # zu haben.
Spiritus 24 # zuletzt bezahlt.
Kammet 6 1/2 - 6 1/4 #.
Zinckel 9 #.
Stärke 5 1/2 - 1/4 #.
Wan 3 1/4 #.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/4, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 3/4* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr, II. Kl. 18 Sgr, III. Kl. 11 Sgr.
Anf. von Leipzig 6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4*, 11 1/4 u. Abds.

Abg. nach Magdeburg 6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4* u. (überr. in Cöthen), 11 1/4 u. A. } I. Kl. 2 Sgr 9 Sgr, II. Kl. 1 Sgr.
Anf. von Magdeburg 7* u. (ist in Cöthen überr.), 8 1/2 u. Morg., 11 3/4 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } 1 Sgr 16 Sgr, III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerküßen, Wulffen, Gr. Weissandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 3/4 u. Morgens, 4 1/2** u. Nachmittags. } I. Kl. 5 Sgr 9 Sgr, II. Kl. 3 Sgr 19 Sgr, III. Kl. 2 Sgr 21 Sgr 6 Sgr.
Anf. von Berlin 4 1/4** u. Morgens, 2 1/2 u. Nachmittags.

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 5, 9* u. Morg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. Abds. } I. Kl. 3 Sgr 25 Sgr, II. Kl. 2 Sgr 5 Sgr, III. Kl. 1 Sgr 20 Sgr.
Anf. von Erfurt 6 1/4 u. Morg., 11 1/2* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 3 Sgr 25 Sgr, III. Kl. 2 Sgr 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 5, 9* u. Morg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. A. (überr. in Erfurt). } I. Kl. 5 Sgr 25 Sgr, II. Kl. 3 Sgr 9 Sgr, III. Kl. 2 Sgr 17 Sgr.
Anf. von Eisenach 11 1/2 u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Sgr 26 Sgr, III. Kl. 3 Sgr 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 5, 9* u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt). } I. Kl. 8 Sgr 25 Sgr, II. Kl. 5 Sgr 5 Sgr 6 Sgr, III. Kl. 3 Sgr 24 Sgr.
Anf. von Cassel 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach überr.), 4 1/2 u. Nachm.

Abg. nach Frankfurt a.M. 5 u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).
Anf. von Frankfurt a.M. 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach überr.), 4 1/2 u. Nachm.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Cebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 394.

Halle, Sonntag den 24. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels
Hallischer Courier bei Schwetschke
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekannmachungen u. unter der Adresse:
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)
an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Aug. Von nachstehenden Seiten ist über den

Inhalt der Bepre-
dent Hr. v. Man-
dem dortigen Mini-
Berichte mehr oder
senden Verabrebur
Auftreten Hanno-
In zweiter Linie
genheiten und zw
zum Steuerverein
lands gegenüber
schen Vorschlägen
gung. In diesen
soll eine vollkom-
dürfte dies indesse
Vereinigung des
ken wäre.

Außer den
Betreibung der
den Parteien zu
von Nebengebür-
suchen nicht nur
weil Niemand im
sten einer Rechts-
anwältin außer
der Information
struktions- und
lehungen, Aus-
Briefträgerlohn,
beabsichtigt man
objectes festzustell-
ren, wenn das
mit 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., b
genzahl nur 1 S
Schreibgebühren
len nur nothwen-
sag gebracht werden.

Der postalische Congress, welcher am 15. d. M. hier stattfinden sollte, ist bekanntlich auf Ansuchen einzelner Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins auf einige Zeit aufgeschoben worden. Es ist jedoch nunmehr bestimmt, daß der Congress am 15. October hier eröffnet werden wird.

Die von der herzogl. Coburg-gothaischen Regierung den Ständen gemachte Vorlage in Betreff der Succession besteht einfach in der Mittheilung des bei Vermählung des Prinzen Albert mit der Königin von England errichteten Familienstatuts, demzufolge, wenn die Succession auf die Nachkommen des Prinzen Albert übergehen sollte, wie wahrscheinlich, dieselbe unmittelbar mit dem zweiten Sohne des Inhabers des englischen Thrones und dessen Nachkommenschaft beginnen soll. — Es handelt sich um eine Bestätigung des Statuts durch die Kammer.

Unsere Drucker klagen sehr über Mangel an Arbeit. Selbst die mit den umfassendsten Arbeiten beschäftigte Geheime Ober-Hofbuch-

druckerei soll vor Kurzem eine Anzahl Seher entlassen haben, weil sie nicht beschäftigt werden konnten.

Die Nachricht aus London, daß das Königl. Handels-Ministerium für die zur Gewerbe-Ausstellung gelieferten Wollproben eine Preismedaille erhalten habe, scheint insofern auf einem Irrthume zu beruhen, als das Handels-Ministerium gar keine Wollproben ausgestellt hat. Dagegen sind von der Königl. Verwaltung der Stammchäferei zu Frankefelde Wollproben nach London gesandt, welche sich vortheilhaft auszeichnen und von dem Berichtstatter wahrscheinlich verwechselt sind.

[Provinzial-Landtagswahlen] Am eichsfelder Wahlbezirk der Provinz Sachsen sind zur interimistischen Provinzial-Ständeversammlung gewählt: A. von der Ritterschafft: der Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Ludolph v. Bültzingelöwen II. auf Haymode als erster Abgeordneter, der Landrath und Kammerherr Hr. v. Winkingeroda-Knorr auf Wehde, Uelshorn und Breitenbüch als zweiter Abgeordneter, der Kreisdeputirte und Rittmeister Levie v. Westernhagen auf Teifungen-Oberhof als erster Stellvertreter, der Kammerherr Freiherr v. Hanstein auf Ershausen-Oberhof als zweiter Stellvertreter, der Rittmeister v. Bodungen auf Marinsfelde ebenfalls als zweiter Stellvertreter an Stelle des als Abgeordneten gewählten Premier-Lieutenant v. Bültzingelöwen II., welcher zur Zeit als zweiter Stellvertreter für die Wahlperiode vom 2. October 1846 bis dahin 1852 fungirte; B. von den kollektiv wählenden Städten: der Bürgermeister Baumgarten in Ulrich als Abgeordneter, der Bürgermeister Giese in Bleicherode als erster Stellvertreter und der Bürgermeister-Verweser Stecher in Bennedenstein als zweiter Stellvertreter.

Neuß, d. 21. August. Der Provinzial-Landtag wird dem hiesigen Kreise noch ein besonders schweres Opfer auferlegen. Sicherem Vernehmen nach hat unser Landrath, Herr Aldenhoven, seine Entlassung erbeten, da er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, der Aufforderung zum Besuche des bevorstehenden Provinzial-Landtages Folge zu leisten.

Frankfurt a. M., d. 21. Aug. Von Seiten der Bundes-Militärkommission werden dem Vernehmen nach in Kurzem Vorschläge in Bezug auf die Stärke der Bundesgarnison in Frankfurt und auf die Befugnisse des Oberbefehlshabers derselben an die Bundesversammlung gelangen. Sie soll auch ferner aus österreichischen, preussischen und bairischen Bundesstruppen, unter abwechselnder Zuziehung eines Truppen-Detachements aus einem andern Bundesstaate nebst dem frankfurter Linienbataillon zusammengesetzt sein und unter den Oberbefehl eines Bundesgenerals gestellt werden, welchem sehr ausgebreitete Befugnisse zur Wahrung der Sicherheit der Bundesversammlung eingeräumt werden würden.

Aus Freiburg vom 19. Aug. berichtet die dortige Neue Zeitung: Gestern fuhr eine Deputation aus Neuenburg in der Schweiz hier durch, die in Baden'en König von Preußen begrüßen will. Pässe hatten die Abgeordneten keine, die gegenwärtige Regierung hatte solche verweigert; sie wurden aber von Station zu Station empfohlen, und darum nie nach Pässen befragt.

In Heidelberg hielt am 17. Aug. die deutsch-katholische Gemeinde eine Gedächtnißfeier zu Ehren ihres jüngst verstorbenen berühmten Mitbürgers H. E. G. Paulus.

